

Mansfelder Zeitung

17

GUTEN MORGEN

DANIELA KAINZ

baut schon einmal vor.



Von Hinz bis Kunz

Zu viele Namen, es sind einfach zu viele Namen, die täglich auf mich einstürzen! Mir fällt es immer schwerer, die Übersicht zu behalten. Vielleicht liegt es auch am Alter. Denn im Gegensatz zu Namen meiner aktuellen Gesprächspartner fallen mir Namen von Mitschülern, mit denen ich seit mehr als 40 Jahren nichts zu tun hatte, ganz spontan und völlig ungefragt ein.

Ich kann nur hoffen, dass ich in meinen Veröffentlichungen keine Namen verwechsle. Sollte ich mich trotz aller guten Vorsätze verhaspeln, dürfen mich alle Betroffenen fortan „Agathe“ nennen! Nein, das ist nicht meiner zweiter Vorname. So heißt die Weihnachtsgans meiner Nachbarn. Sie bekommt bei ihnen seit geraumer Zeit ihr Gnadentrot.

7-Tage Inzidenz Mansfeld-Südharz

178,4

je 100.000 Einwohner

Sachsen-Anhalt gesamt: 202,4

Im Landkreis:

Fälle insgesamt: 59.795
Neu infizierte: 42
Verstorbene: 388

QUELLE: RKI

Einbrecher scheitern

EISLEBEN/MZ - In der Nacht zu Freitag haben Unbekannte vergeblich versucht, in ein Gartenhaus in einem Eisleber Ortsteil zu gelangen. Laut Polizei suchten die Täter mit Einsetzen der Alarmanlage das Weite. Am Haus entstand nicht näher bezifferter Sachschaden.

Ihr Kontakt zur MZ

- MZ.de/eisleben
- MZ Eisleben/Hettstedt
- mz_eisleben
- Plan 7, 06295 Lutherstadt Eisleben
- redaktion.eisleben@mz.de
- Redaktion 03475/61 46 10

Ihr MZ-ServicePunkt vor Ort Abo, Anzeigen, Briefe

Wochenspiegel und Super Sonntag
Friedensstraße 14,
06295 Lutherstadt Eisleben
Mo - Fr: 9 - 12 und 13 - 16 Uhr
Tel.: 03475/63 37 11



Gegen Staub und Schimmel

Zum Glück ist nur ein kleiner Teil des historischen Buchbestandes in dringend restaurierungsbedürftigem Zustand.

FOTOS: JÜRGEN LUKASCHEK

STIFTUNG LUTHERGEDENKSTÄTTEN Papierrestauratorin reinigt und verpackt die historische Lutherana-Sammlung im Eisleber Lutherarchiv. Restaurierung einzelner Werke soll folgen.

VON JÖRG MÜLLER

EISLEBEN/MZ - Staub saugen – das ist eine der Haupttätigkeiten für Mareike Möller, wenn sie im Lutherarchiv der Stiftung Luthergedenkstätten in Eisleben arbeitet. Allerdings ist sie nicht für die Reinigung der Räume zuständig, und ihr Staubsauger ist auch kein normaler, sondern ein Spezialgerät. Denn Möller (30) ist Papierrestauratorin und bearbeitet die sogenannten Lutherana, eine historische Sammlung von rund 1.000 Büchern, Schriften und Drucken von und über Martin Luther sowie mit Reformationsbezug.

Kartons auf Maß angefertigt

Die wertvollen Werke, die zum größten Teil aus dem 15. bis 19. Jahrhundert stammen, sollen dann wieder einen Antrag stellen“, so Doleschal. Es sei das erste Mal, dass der Bestand komplett bearbeitet werde. Bisher seien nur einzelne Werke für Ausstellungen restauriert worden.

Im vergangenen Jahr hat die Restauratorin zunächst den Be-

„Wir warten auf eine neue Ausschreibung.“

Christine Doleschal
Stiftung Luthergedenkstätten

stand erfasst und dokumentiert, eine Schadenskartierung erarbeitet und Restaurierungsempfehlungen gegeben. Die Werke wurden in vier Kategorien eingeordnet: von 1 (ausstellungsfähig) bis 4 (desolat). Ergebnis: Der überwiegende Teil der Sammlung ist in einem guten Zustand. Nur knapp fünf Prozent gehören zur Kategorie 4, weitere rund 13 Prozent zur Kategorie 3.

Als nächster Schritt hat im Sommer dieses Jahres die konservatorische Bearbeitung des gesamten Bestandes begonnen. Mit dem Spezialstaubsauger und danach mit einem Latexschwamm reinigt Möller die Bücher von Staub, Schmutz und Schimmelsporen. Anschließend werden die einzelnen Werke in Kartons aus säurefreiem Papier verpackt, damit sie nicht wieder einstauben. „Die Kartons werden bei einem speziellen Hersteller für uns auf Maß angefertigt“, sagt Stiftungsmitarbeiterin Christine Doleschal, die für die Bibliothek und die Sammlungen zuständig ist. Restaurierungsmaßnahmen sind



Papierrestauratorin Mareike Möller bearbeitet im Lutherarchiv in Eisleben den historischen Bibliotheksbestand der Stiftung Luthergedenkstätten.



Die Praktikantinnen Marie Hauck (li.) und Gesa Sperlich bei der Arbeit.



Mit dem Spezialstaubsauger werden die Bücher gereinigt.

Ihr Lokalreporter:
Jörg Müller (lm),
Telefon: 03475/6146 36,
E-Mail: joerg.mueller@mz.de

in dem laufenden Projekt noch nicht vorgesehen. „Wir warten auf eine neue Ausschreibung für das Sonderprogramm und würden dann wieder einen Antrag stellen“, so Doleschal. Es sei das erste Mal, dass der Bestand komplett bearbeitet werde. Bisher seien nur einzelne Werke für Ausstellungen restauriert worden.

Praktikantinnen arbeiten mit

Möller, die aus der Nähe von Hannover stammt, hat in Hildesheim studiert und arbeitet seit 2018 als Restauratorin. Seit verganginem Jahr ist sie im Lindenau-Museum in Altenburg (Thüringen) angestellt. Ihre Halbtagsstelle ermöglicht ihr, dass sie auch noch andere Aufträge, etwa bei Kirchengemeinden oder eben der Lutherstiftung, übernehmen kann.

In Altenburg gehört Möller zum Team des „Altenburger Praxisjahrs für Kunstgut- und Denkmalrestaurierung“. Das ist ein gemeinsames Ausbildungsprojekt der Altenburger Museen und von Restaurierungsbetrieben. Interessenten für ein Restaurierungsstudium können hier ihr vorgeschriebenes einjähriges Vorpraktikum absolvieren. Der Verbund ermöglicht ihnen dabei, die Spezialisierungsrichtungen von Restauratoren kennenzulernen. „Das ist deutschlandweit schon etwas Besonderes“, sagt Möller.

Zwei der derzeitigen Praktikantinnen, Gesa Sperlich (19) aus Niedersachsen und Marie Hauck (18) aus dem Saarland, sind mit Möller nach Eisleben gekommen und helfen bei der Vorbereitung der Kartons für die Bücher mit. „Das Praxisjahr ist eine gute Möglichkeit, Erfahrungen in verschiedenen Bereichen zu sammeln“, sagt Marie Hauck. Denn später bei der Studienbewerbung müsse man sich für eine Fachrichtung entscheiden und auch eine fachspezifische Eignungsprüfung ablegen. Mareike Möller war sich damals vor ihrem Vorpraktikum auch noch nicht sicher, in welche Richtung sie gehen sollte. „Dann habe ich in einem Archiv gearbeitet und wusste, dass ich nichts anderes als Papier machen möchte.“

SOZIALES

„Der große Hammer kommt noch“

Immer mehr stellen Wohngeld-Anträge.

VON GRIT POMMER

EISLEBEN/MZ - Die extreme Preissteigerung bei der Energieversorgung hat im Amt für Soziales und Integration des Landkreises Mansfeld-Südharz für deutlich mehr Wohngeldanträge gesorgt. „Die Post hat sich in etwa verdoppelt“, sagte Amtsleiterin Christiane Biermann in der jüngsten Sitzung des Sozialausschusses.

Der Bund will zum 1. Januar eine große Wohngeldreform umsetzen, mit der deutlich mehr Haushalte mit geringem Arbeitseinkommen Anspruch auf ein höheres Wohngeld bekommen sollen.

Höhere Kosten angemessen

„Der große Hammer kommt aber erst noch“, ahnt Biermann. Wenn nämlich im nächsten Jahr Mieter die Betriebskostenabrechnungen für 2022 bekommen und die höheren Energiekosten für manchen erst dann voll durchschlagen. Der Gesetzgeber habe die Wohngeldtabelle geändert. Es gelten jetzt höhere Kosten als angemessen – das erweitert den Kreis jener, die einen Anspruch auf die Unterstützung haben. Beim Bund rechnet man damit, dass sich der durchschnittliche Wohngeldbetrag von derzeit rund 190 Euro auf dann 370 Euro im Monat erhöhen wird.

„Aktuell haben wir im Landkreis beim Wohngeld 682 Leistungsberechtigte“, sagte Biermann. Beim Bund gehe man von einer Verdreifachung aus, die Zahl in Mansfeld-Südharz könnte auf 2.000 hochschnellen. Das bringt einen erheblichen Mehraufwand bei der Bearbeitung mit sich. „Im Moment haben wir schon einen Mitarbeiter, der ausschließlich für Pro-Forma-Anfragen von Menschen bereitsteht, die sich erkundigen wollen, ob für sie ein Antrag überhaupt in Frage kommt“, berichtete Biermann.

Zusätzliches Personal für die Wohngeldstelle sei aber nicht so einfach zu finden. „Wohngeldbearbeiter sitzen nicht auf der Straße“, so Biermann. Es werde aber Personal zugeführt, kündigte Sven Vogler, Fachbereichsleiter für Bildung, Soziales, Jugend und Kreisplanung, an.

Mehr Grundsicherungsfälle

Für das kommende Jahr rechnet Christiane Biermann außerdem mit einem weiteren Ansteigen der Fallzahlen bei der Grundsicherung. Zu der gehören auch die Kosten der Unterkunft (KdU) – also Miete und Heizung.

„Wir werden sehr viele Bürger als Antragsteller haben, die zurzeit nicht im Leistungsbezug sind“, sagte Biermann. Das könnte beispielsweise Rentner betreffen, die die hohen Betriebskostenvorauszahlungen aus ihrer Rente allein nicht mehr stemmen können.

In Mansfeld-Südharz gibt es knapp 12.000 Menschen in rund 6.700 Bedarfsgemeinschaften, die Grundsicherung beziehen. Das Jobcenter übernimmt für sie die Kosten der Unterkunft – der Landkreis trägt rund 30 Prozent davon.